

Niels Hansen – ein Fußball-Profi zum Anfassen

Er hat es geschafft! Niels Hansen gehört zu den wenigen waschechten schleswig-holsteinischen Fußball-Profis. Zurzeit bereitet der 23-Jährige in seinem Elternhaus in Gremmerup – neun Kilometer vor den Toren Flensburg – seinen Wechsel vom SC Freiburg zum Zweitliga-Konkurrenten FC Carl Zeiss Jena vor.

Flensburg – „Warum bist Du nach Jena gewechselt?“ Und: „Wie sieht Dein Tagesablauf aus?“ Bereitwillig und offen beteiligt sich Niels Hansen am Frage- und Antwortspiel, erzählt aus dem Leben eines Profis. Seine Zuhörer sind 13- und 14-jährige Fußballer der C-Jugend-Verbandsliga-Mannschaft des TSB Flensburg. Ihr Coach Karl Müller ist ein langjähriger Wegbegleiter von Niels Hansen, trainierte das Talent in der Kreisauswahl. Der Kontakt ist nie abgerissen. Als Müller erfuhr, dass der Profi zu Hause bei den Eltern ist, lud er ihn zum Training seiner Mannschaft ein. Der defensive Mittelfeldspieler sagte sofort zu. „Ich möchte die Jungen motivieren. Es bringt mir Spaß, ihnen Tipps mit auf den Weg zu geben.“ Der 23-Jährige erzählt dem TSB-Nachwuchs auch, dass er ein Spätzünder war. „Es ist Quatsch, dass man als Jugendlicher mit 13 oder 14 Jahren bereits in einem Fußball-Internat sein muss, um es eine Profikarriere einschlagen zu können.“ Er habe erst Abitur gemacht und bei Holstein Kiel in der Regionalliga gespielt, bevor er mit 21 Jahren zum SC Freiburg wechselte.

Er erinnert ein wenig an den jungen Boris Becker. Rothaarig, sonnengebräuntes Gesicht und viele, viele Sommersprossen. Sein Auftreten verrät Entschlossenheit. „Die erste Bundesliga ist mein Traum“, sagt er. Dafür lebt er. „Keine Zigaretten, kein Tropfen Alkohol! Das ist das A und O für einen Profi.“ Der Fußball-Nachwuchs des TSB hört andächtig zu. „Ich habe einen sehr schönen Beruf“, erzählt Hansen. Und man könne fast immer ausschlafen. „Selbst wenn vormittags Training ist, muss ich nicht vor halb zehn aus dem Bett.“ Wenn das nicht zieht. Aber: Viel Freizeit gibt es nicht, und andere Sportarten betreibt er auch nicht. „Schließlich muss ich sehen, dass ich am Wochenende fit fürs Spiel bin.“

Auf dem Platz zeigt der Profi sofort Ehrgeiz. Beim Trainingsspielchen der TSB-Jugend mischt Niels Hansen munter mit. Zunächst im Tor, dann im Mittelfeld. Jeden Ball fordert er. Dann geht der Profi in den Angriff, und trifft auf fünf Metern per Direktabnahme ins Tor. Man sieht, dass es ihm Spaß macht. Er ist der Motivator. „Super“, ruft er seinem jugendlichen Mitspieler zu. Gemeint ist Chris Jurijczuk, der mit einer Körpertäuschung gleich zwei Gegenspieler vernascht. „Da sind einige Talente dabei“, meint Niels Hansen anerkennend. Auch nach dem Abpfiff bleibt er der Profi zum Anfassen. Zusammen mit den Jungs trägt er die Tore vom Feld.

Karl Müller kann sich noch sehr gut an den ganz jungen Niels Hansen erinnern. Damals erhielt er als Kreisauswahltrainer einen Tipp, dass beim TSV Husby ein Riesentalent herum läuft. Müller fuhr hin und beobachtete ihn („Er holte sich hinten den Ball und machte ihn vorn rein“). Dann lud der Coach Niels Hansen in die Kreisauswahl ein. Später erreichte das Flensburger Team bei der Landesmeisterschaft der C-Jugend das Finale. Erst gab's Riesenjubel, dann ein Problem: „In der Nacht vor dem Endspiel hat Niels nur gespuckt, ich wusste gar nicht mehr, was ich machen soll“, erzählt Müller. Er rief die Eltern an. Die sagten: „Lass ihn spielen.“ Niels Hansen spielte, gehörte zu den Besten und erzielte das Siegtor.

Dass der Jung-Profi beim TSB trainierte, sprach sich anscheinend schnell herum. Vater Peter-Heinrich, der seinen Sohn auf den Eckener Platz begleitete, kam nach dem Training mit einer Visitenkarte zurück. „Professionell gemacht, mit großem Fifa-Aufdruck von einem Spielervermittler.“ Den braucht Niels Hansen aber zurzeit nicht. Um seinen Wechsel nach Jena hat er sich allein gekümmert.

„Was verdienst Du?“ Die einzige Frage der Jungs, auf die Niels Hansen keine Antwort gibt. Darüber spricht man nicht. Doch Jena scheint ein gutes Pflaster für Fußballer zu sein. „Das ist eine ganz andere Liga als Freiburg.“ Obwohl der alte Verein fast aufgestiegen wäre und der neue dem Abstieg knapp entronnen ist, sieht es finanziell anders aus: „Ich bekomme fast das Doppelte.“ Zweiter Grund: Freiburg ist nach dem Weggang von Trainer-Ikone Volker Finke im Umbruch. Jena hat mit Frank Neubarth einen Coach, „der auf mich steht“. Schon vor seinem Wechsel ins Profilager trainierte Hansen mit dem ehemaligen Schalke-Trainer bei Holstein Kiel.

Noch ist der neue Zweijahresvertrag nicht unterschrieben. Hansen lässt ihn gerade von einem Anwalt prüfen. „Das ist normal, wenn man keinen Spieleberater hat“, sagt der Profi. Allerdings fehlt in dem Dokument eine Klausel, die in seinem Freiburger Vertrag stand und die er unbedingt wieder hinein haben wollte. Dabei handelt es sich um eine Ausstiegsklausel mit einem festgeschriebenen Geldbetrag über 200000 Euro, falls ein Erstligist ihn verpflichten will. So könnte der Traum von der Bundesliga schneller Wirklichkeit werden, „denn für die Vereine ist diese Summe Peanuts“. Da dieser Passus aber bereits mündlich besprochen worden ist, machen sich Niels Hansen und sein Vater keine großen Sorgen. Heute reist der 23-Jährige die rund 600 Kilometer nach Jena, um alles abzuklären, zu unterschreiben und sich nach einer Bleibe umzuschauen.

Jena hat Hansen bereits kennen gelernt. Stadion und Trainingsgelände seien super. Jetzt braucht er nur noch eine kleine Wohnung mit rund 70 Quadratmetern in ruhiger Lage. „Es geht nicht, wenn am Wochenende andere feiern und du nicht schlafen kannst.“ Freunde muss er erst wieder finden. In Freiburg hatte er sich schnell mit den Nationalspielern Aleksandr Iashvili (Georgien) und Andreas Ibertsberger (Österreich), seinem Nachbarn, angefreundet. In Jena kennt er nur Neubarth, Torwart-Trainer Klaus Thomforde und Stefan Kühne aus Holstein-Zeiten. Aber Niels Hansen ist jetzt ein Stückchen näher am Zuhause – rund 400 Kilometer. Vielleicht kann er jetzt häufiger als zwei Mal pro Jahr Eltern und Freunde besuchen.

Warum Niels Hansen überhaupt die Wechselmöglichkeit erhielt, ist recht kurios. Während der SCF bei allen anderen Spielern die Option zur Vertragsverlängerung am 30. Mai ziehen musste, war Hansen schon einen Monat vorher dran. „Aber Freiburg hat den Termin verschlafen.“ Zwar unterbreitete der Verein dem Schleswig-Holsteiner hinterher einen neuen Vertrag, doch Hansen entschied sich „vor allem wegen Neubarth“ ablösefrei nach Jena zu wechseln.

Sportlich war die vergangene Saison begleitet „von Pleiten, Pech und Pannen.“ Mit 17 Einsätzen und zwei Toren (eines in Jena) war Hansen nicht zufrieden. Diesmal legte ihn eine zweimonatige Appetitlosigkeit lahm. Die Ärzte wussten nicht weiter. „Das hat an

den Kräften gezehrt“, erklärt Hansen. Als er wieder fit war, hatte Freiburg einen Lauf, „und ich schaute dumm aus der Wäsche“.

Kuriose Krankheiten machten Niels Hansen des öfteren zu schaffen. Erst gab es Magenprobleme. Mit 15 bis 17 Jahren waren es Muskelkrämpfe. „Da dachte ich nie, dass ich einmal Profi werden könnte.“ Im ersten Freiburg-Jahr warf ihn eine Erkältung über Monate zurück. „Ein Jahr ohne Probleme durchspielen“, heißt sein Wunsch für die nächste Serie. „Dann werde ich sehen, was kommt.“ Dazu gehören auch Versuchungen. So liebäugelte Niels Hansen schon mit einem Audi TT. Für den Wagen gab es von einem Sponsor viele Prozente. Doch der 23-Jährige fährt weiter VW-Bus. „Was willst du damit? Das muss nicht sein“, sagte Vater Peter-Heinrich – Basta, Ende der Geschichte.

Jochen Hebbeln (Flensburger Tageblatt / sh:Z)